

IMPULS	3
Seit der Nacht von Bethlehem ist niemand mehr allein	
BERICHT	
Jesu Weg von Galiläa nach Jerusalem - unser Weg nach Galiläa	6
Ein Bogen von der Geburt Christi bis in unsere heutige Zeit	8
SEELSORGE	9
MEIN KIRCHENLIED	10
Neuer Chor und und neue Liturgieform	12
INFORMATIONEN & VERANSTALTUNGEN	13
KALENDER	18

Titelbild: Anbetung der Könige, Fresko im Kreuzgang von Brixen, Foto: Wim van der Kallen



Liebe Mitchristen,

Weihnachten stand vor der Tür. Eine Frau, noch nicht alt, aber doch schon ein wenig mitgenommen vom Lebenskampf, wanderte durch das Kaufhaus. Sie trat an den großen Tisch mit Kerzen. Kerzen in allen Farben und Größen: fingerdünn und armdick, kunstvoll verziert, eine Sinfonie aus sanft duftendem Wachs. Plötzlich erblickte sie eine kräftige Männerhand, unsicher tastend, dann eine zweite zierliche Hand, die die erste zu den dicken Kerzen führte. Der Mann mit der suchenden Hand war blind. Leise fragte er seine Frau etwas. "Rot ist sie," sagte die, und ihre Stimme war voller Güte. Er nickte und sein Gesicht sah glücklich aus. "Ja, wir nehmen diese", meinte er, und sie kauften die Kerze. Die Frau, die diese Szene beobachtet hatte, war beeindruckt von der Ehrfurcht der tastenden Hand, der Ehrfurcht vor dem Licht und der tiefen Sehnsucht danach. Ich wünsche Ihnen für Weihnachten genau diese Sehnsucht

P. Romuald



www.liebfrauen.net

IMPRESSUM

Herausgeber Katholisches Pfarramt Liebfrauen, Ffm
Telefon 069-297296-0 Fax 069-297296-20
eMail redaktion.lb@liebfrauen.net

Redaktionsanschrift Redaktion Liebfrauenbrief,
Schärfengäßchen 3, D-60311 Frankfurt am Main

Redaktion

Cornelia Schlander, Johannes Storks, P. Romuald
Hülsken, Br. Paulus Terwitte, Maria Becker (Korr.)

Layout & Satz Cornelia Schlander
Druck Druckerei Strobach GmbH, Ffm

V.i.s.d.P. Johannes Storks

Namentlich gekennzeichnete Artikel entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion. Artikel können redaktionell überarbeitet werden.

Nächste Ausgabe Freitag, 27. Januar 2006

Redaktionsschluss Montag, 10. Januar 2006

Sie können das Leben und die vielen Tätigkeiten an Liebfrauen durch eine Spende unterstützen:

Konto 140 008 761,

Nassauische Sparkasse Frankfurt, BLZ 510 500 15.

Für jede Spende stellen wir Ihnen auf Anfrage eine steuerlich absetzbare Spendenquittung aus.

Seit der Nacht von Bethlehem ist niemand mehr allein

Die Weihnachtsbotschaft immer wieder neu entdecken

Schade, dass sie heute nicht hier ist, Mama Roberta. Ich bin sicher, wir hätten unsere helle Freude an ihr. Als ich sie im letzten Jahr das erste Mal Ende Dezember getroffen hatte, war ich überrascht, wie genau sie das Leben bei uns beobachtete. "So also feiern in Deutschland viele Menschen Weihnachten, mit Krippe, Gipsfiguren, einem schönen Tannenbaum und vielen Lichtern," meinte sie nur und erzählte mir mit wachen Augen folgende Geschichte aus ihrer Heimat.

Eine Frau wollte ihre Tücher waschen. Also band sie ihr Kind in ein Tragetuch auf dem Rücken, nahm die Textilien und ging zum Fluss. Dort setzte sie das Kind ins Gras, breitete ihre Wäsche aus und begann jedes einzelne Stück ins Wasser zu tauchen. Dann klopfte sie die verschiedenen Kleidungsstücke und schlug sie auf einem großen Stein aus.

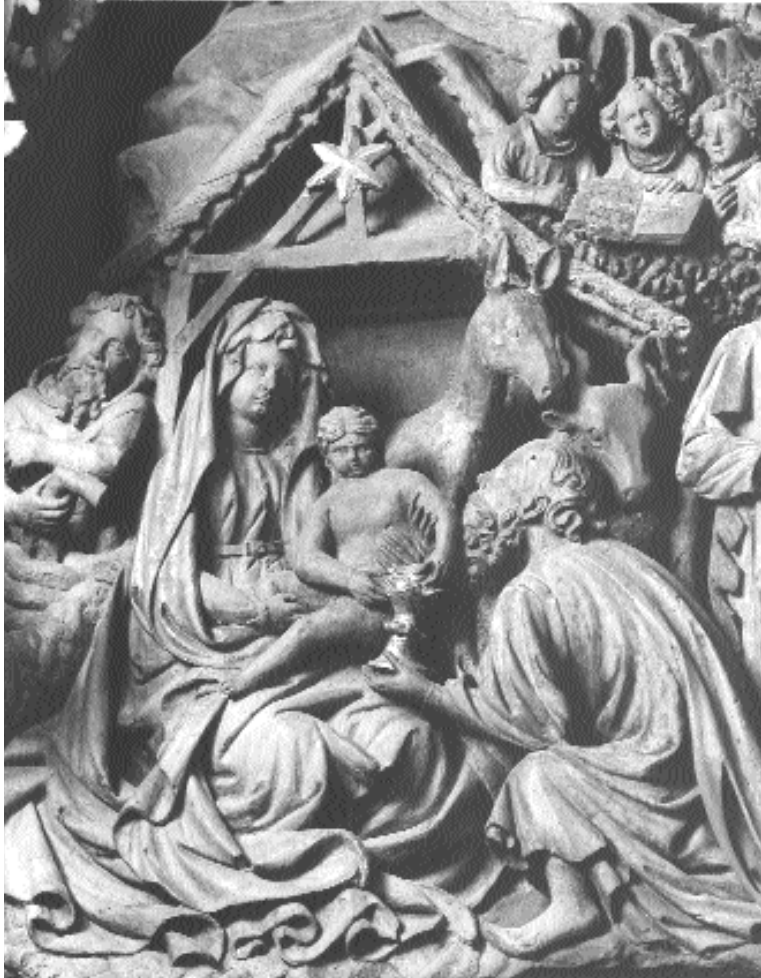
Plötzlich gab es einen markerschütternden Schrei. Die Nachbarin war in großer Aufregung. Sie hatte gesehen, wie das Kind von der Strömung des Flusses fortgetragen worden war. Ohne dass jemand etwas bemerkt hatte, war das Kleine immer mehr in die gefährliche Nähe des Nil geraten und auf einmal mitgerissen worden.

Wer nun dachte, dass die Mutter einen Schreikampf bekommen hätte und untröstlich gewesen wäre, der sah sich

getäuscht. Ganz ruhig nahm sie ihr Tragetuch und ging nach Hause. Abends, als ihr Mann von der Arbeit kam, sagte sie nur: "Unser Kind ist vom Fluss fortgetragen worden, aber ich bin nicht traurig, denn ich habe ja immer noch das Tragetuch."

Als ich Mama Roberta verduzt anschaute, erklärte sie mir: "Sie denken wohl, das ist ja alles unglaublich. Da verliert eine Frau ihr Kind und liebkost statt dessen das Tragetuch. Das ist aber nicht die neueste afrikanische Philosophie, sondern so kommt mir manchmal das Leben hier in Europa vor. Es ist alles gut organisiert, die Leute haben genug zu essen und können ihr Auskommen einigermaßen ausreichend bestreiten. Besonders im Advent und an Weihnachten werden viele Aktivitäten entfaltet und alte Brauchtümer gepflegt. Das ist alles recht und schön, aber manchmal habe ich den Eindruck, viele Leute gehen mit leeren Tragetüchern spazieren. Sie liebkosen sie und geben sich damit zufrieden. Wenn an Weihnachten die alte Krippe am angestammten Platz steht, der Tannenbaum im Lichterglanz bewundert werden kann und die Geschenke auf dem Gabentisch liegen, ganz so wie früher, dann ist Heiligabend und das große Fest des Schenkens hat begonnen, wie es immer so schön in der Werbung heißt."

Aber, so meinte Mama Roberta weiter, es gebe auch Menschen, die tiefer blicken



möchten, die fragten: Das kann doch wohl nicht alles sein? Wie antworten wir auf ihre Fragen?

Nachdenklich ging ich weiter. Die Geschichte, die mir Mama Roberta erzählt hatte, ließ mich nicht mehr los. Die Tragetücher von Weihnachten, sie führen nicht unbedingt weiter, sie lenken ab, wenn wir

uns nicht selbst aufmachen, das Kind in der Krippe zu suchen und immer wieder neu in die Tragetücher unseres Lebens einzuwickeln und mitzunehmen.

Die Geschenke, die Krippe, das Tannengrün, die Lebkuchen und die Weihnachtsgans - sie verbreiten eine wunderbare Atmosphäre und erinnern uns vielleicht manchmal auch an unbeschwerte Kindertage, aber sie können uns auch am

Eigentlichen vorbeigehen lassen. Denn an Weihnachten geht es um mehr. Es geht um die Geburt Jesu und was das für uns heute an der Jahreswende 2005/2006 bedeutet. Und genau das gilt es, immer wieder neu zu entdecken.

Viele Menschen leben heute in Angst und Dunkelheit. Die Angst vor Arbeitslosigkeit

und Terroranschlägen, die Angst um die Kinder und die Angst vor einer alten Krankheit schlägt viele in ihren Bann und schnürt ihnen förmlich die Kehle zu. Angst kommt von Enge. Wer Angst hat, kann nicht mehr frei atmen, nicht mehr unbeschwert leben oder handeln. Gerade in solche Lebenssituationen hinein will Weihnachten Licht bringen. Aber wie kann die Angst überwunden werden?

Bei einem Schriftsteller las ich: "Die Ängste sind die Unterhaltung des Einsamen." Angst breitet sich dort aus, wo Menschen Einsamkeit erfahren. Manchmal hören wir am Ende eines Krankenbesuches: "Lassen Sie mich doch bitte nicht allein, kommen Sie bitte bald wieder." Die Worte weisen auf die Quelle der Angst hin, die Einsamkeit, die den Lebensnerv angreift.

Die Botschaft von Weihnachten können wir auf die Formel bringen: Seit der Nacht von Bethlehem ist niemand mehr allein. Gottes Liebe hat uns seinen Sohn Jesus geschenkt. In einem Menschen ist er uns nahe gekommen. Alle Erfahrungen dieser Welt teilt er mit uns, die Erfahrungen von Freude und Gemeinschaft, die Erfahrungen von Glück und Leid, aber auch die Erfahrungen von Angst und Einsamkeit.

Jesus hat sich mit den Armen arm gemacht, er hat sich mit den Vertriebenen vertreiben lassen, ist mit den Ohnmächtigen schwach geworden und mit den Verfolgten ans Kreuz gegangen. Hier fragen sich vielleicht manche von Ihnen: Hat er dadurch die Welt verändert?

Das Kommen des Herrn hat uns die Angst genommen, wir könnten am Schluss doch

vergessen sein. Nicht nur die Geburt, sondern auch das Leben, Sterben und die Auferstehung des Herrn zeigen uns die Liebe des Vaters. Ihr können wir uns anvertrauen in allen Lebenssituationen.

Weihnachten wird deshalb zu Recht als ein Fest empfunden, das man nicht allein verbringen sollte, wenn eben möglich, sondern in der Familie oder im Freundeskreis. Und dabei geht es nicht um eine romantische Vorstellung von Friede, Freude, Eierkuchen, sondern um echte Begegnungen, um aufeinander Hören und die Zwischentöne erfassen. So können sich neue Beziehungen entwickeln und es wird greifbar, dass Weihnachten ein Fest ist, das uns stärken will, im Glauben an die Liebe Gottes, die die Einsamkeit überwinden helfen kann.

Wenn wir so die Weihnachtstage mit der Krippe, Geschenken, gutem Essen und einem geschmückten Tannenbaum begehen, laufen wir nicht in die Falle leere Tragetücher zu lieblosen, wie Mama Roberta kritisch bemerkte, sondern dann sind wir auf der Suche nach dem Kind in der Krippe für uns heute in unserem Alltag.

Die Botschaft des Engels an die Hirten damals, "Fürchtet euch nicht" (Lk 2,10), ist somit kein frommer, realitätsferner Wunsch, sondern eine positive Zusage für uns alle. In diesem Sinn Ihnen, Ihren Familien und Freunden ein gesegnetes Weihnachtsfest und alles Gute für das Neue Jahr

Ihr
P. Romuald

Jesu Weg von Galiläa nach Jerusalem - unser Weg zurück nach Galiläa

Im neuen Kirchenjahr steht das Markus-Evangelium im Mittelpunkt

Mit Beginn des neuen Kirchenjahres, das mit dem ersten Advent beginnt, wird das Markusevangelium im Mittelpunkt des neuen Jahres stehen. Es handelt sich hierbei um das älteste Evangelium des Neuen Testaments. Das Markusevangelium ist das erste Buch einer literarischen Gattung, die Evangelium genannt wird.

Der Evangelist Markus nennt sein Verständnis von Person und Wirken Jesu bereits in der Überschrift zu seinem Werk: "Anfang des Evangeliums von Jesus Christus, dem Sohn Gottes". (Mk 1,1). Eigentlich ist damit schon alles gesagt. Im Folgenden wird diese Glaubensaussage, nämlich sein Bekenntnis zu Jesus als dem Sohn Gottes, nur noch konkretisiert.

Die Notwendigkeit dieser Konkretisierung wird im Verlauf des Evangeliums sichtbar. Markus thematisiert wiederholt das Unverständnis der Menschen, die mit Jesus in Berührung kommen. Auch seine engsten Freunde verstehen erst sehr spät. Ausgerechnet ein Heide ist der erste Mensch, der offen und unwidersprochen bekennen kann: "Dieser Mensch war Gottes Sohn." (Mk 15,39). Erst im Tod Jesu wird sein Wesen offenbar.

Markus schreibt um 70 n.Chr. für eine vorwiegend heidenchristliche Gemeinde. Für diese Annahme spricht die Erklärung jüdischer Sitten und Gebräuche. Aufgrund die-

ser Beobachtung und seiner Öffnung der Auferstehungsbotschaft hin zu den Heiden, sind sich auch heute die Bibelwissenschaftler uneins darüber, ob der Evangelist selbst aus dem Judentum oder gar aus dem Heidentum stammt.

Was an diesem Evangelium fasziniert: Markus beschreibt Jesu Wirken als Weg, der in Kapernaum in Galiläa seinen Ausgangspunkt nimmt. Hier in Galiläa finden die wunderbaren Heilungen statt, hier übt Jesus eine Faszination auf viele Menschen aus. Dennoch bleibt er unverstanden. Sein Weg führt ihn dann durch teilweise unfruchtbare Gebiete, durch Wüste und eine karge Landschaft nach Jerusalem, dem Ort seiner Passion und seines Todes.

Nur ganz wenige Menschen folgen Jesus wirklich auf seinem Weg wie der blinde Bartimäus, dem Jesus in Jericho begegnet. Dieser Mensch wird wirklich sehend, erlangt nicht nur sein Augenlicht, sondern er sieht und versteht Jesus wirklich. Das, was den Jüngern nicht gelingen will, gelingt Bartimäus.

Jesus scheitert nach menschlichem Ermessen, er erleidet einen grausamen Tod und stirbt. Kein Wunder, dass die Jünger immer noch nicht verstehen. Erst am Schluss des Evangeliums erhalten sie einen wichtigen Hinweis, der ihnen zu einer Erfahrung verhelfen wird, die ihr Leben schlagartig verändern sollte.

Am Schluss des Evangeliums verweist der Jüngling am Grab die Jünger nach Galiläa, in ihre Heimatorte. Er verweist sie zurück zu ihren Familien, den Orten, wo sie gearbeitet und gelebt haben. Und genau dort wird ihnen eine Erfahrung zuteil, die man nicht in Worte fassen kann. Sie erfahren und sehen Jesus als den Auferstandenen.

Im Markusevangelium finden wir keine Auferstehungserzählungen. Das Evangelium endet mit der Aussage, dass die Frauen in Angst und Schrecken versetzt wurden und nicht den Mut hatten, die Botschaft des Jünglings weiterzusagen. Am Ende steht also nicht ein großes "Halleluja", vielmehr endet die Geschichte in Flucht und Schrecken.

Und gerade diese Tatsache sollte uns trösten und wie die Jünger umkehren lassen. Am Ende des Markusevangeliums wird uns zugemutet und zugesagt: Auch der Glaube an die Auferstehung Jesu kann Angst und Schrecken aushalten. Man darf damit rechnen! Warum? Weil auch wir heute mit Jesus auf dem Weg sind, weil auch wir wie die Jünger damals nach "Galiläa" zurück müssen, dorthin wo alles angefangen hat, um den Weg des Evangeliums immer wieder neu zu beginnen. Wir sind Menschen mit Fehlern und Zweifeln, egal ob wir uns unseres Lebens- und Heilsweges sicher sind oder nicht.

Hannelore Wenzel



Marmorstatue von Donatello;
aus: Ökumenisches Heiligenlexikon, Stuttgart

Ein Bogen von der Geburt Christi bis in unsere heutige Zeit

"La Grande Arche de la Nativité" - die diesjährige Weihnachtsinstallation

La Grande Arche de la Nativité" wird die diesjährige Weihnachtsinstallation in der Liebfrauenkirche heißen - der große Brückenbogen der Geburt Christi (wobei „arche“ auch Arche heißt und so auf Noah verweist). Wie die originale Grande Arche des Dänen Otto von Sprekelsen Schlusspunkt der historischen Achse ist, die vom Louvre über den Triumphbogen bis zu La Défense im Pariser Westen führt, spannt die Weihnachtsinstallation "Grande Arche de la Nativité" den Bogen von der Geburt Christi in unsere Zeit.

Der gläserne Gigant in Paris, ein zunächst umstrittenes Bauwerk der Ära Mitterrand, vervollständigt auf grandiose Weise die Achse der Triumphbögen in der französischen Metropole. Steht der Besucher unter dem Bogen, unter dem die Kathedrale Notre Dame bequem Platz fände, wird der Mensch klein wie eine Ameise.

Die Idee für seine Weihnachtsinstallation kam Br. Bernhard Philipp bei einem Besuch in Paris, erste Vorstellungen für das Kunstwerk entwickelten sich bereits beim letzten Weihnachtsfest. Weitere Inspiration für das Kunstwerk erhielt Br. Bernhard aus dem Psalm 24 "Einzug des Herrn in sein Heiligtum". Darin heißt es:

*"Ihr Tore, hebt euch nach oben,
hebt euch, ihr uralten Pforten;
denn es kommt der König der Herrlichkeit.*

*Wer ist der König der Herrlichkeit?/
Der Herr, stark und gewaltig,
der Herr, mächtig im Kampf.*

Auch die Grande Arche in Liebfrauen wird ziemlich groß werden. Einzelheiten zu seinem neuen Werk aber will der Künstler noch nicht verraten. Schließlich soll die Spannung bis kurz vor Weihnachten erhalten bleiben. Ein oder zwei Tage vor Heiligabend wird die weihnachtliche Skulptur fertig installiert sein.

Bis es soweit ist, sind manche Hürden zu überwinden: Statische Beratung für die Installation hat sich der Kapuziner bereits eingeholt, jetzt müssen Material und Werkzeuge aus dem Koblenzer Atelier nach Frankfurt geschafft werden. Derzeit treibt Br. Bernhard die Sorge um, welcher Bauer ihm 30 Strohballen liefern kann ...

Die "Grande Arche de la Nativité" ist bis zum 8. Januar 2006, dem ersten Sonntag im Jahreskreis, im Hochchor der Liebfrauenkirche zu sehen. Für die Besucher liegen Handzettel mit Erläuterungen bereit. Selbstverständlich gibt es auch die klassische Krippen-Darstellung in Liebfrauen: Die Krippe mit den beliebten Figuren wird in diesem Jahr unter der Orgelempore aufgebaut. So können die Kirchenbesucher, vor allem auch die Kinder unter ihnen, nahe an die Krippe herantreten.

Johannes Storks

Gespräch im Turmzimmer

Wir sind für Sie da bei Lebensfragen, Glaubensfragen und Kirchenfragen.



Anteil zu nehmen an der Freude und Hoffnung, Angst und Trauer der Menschen ist ein wichtiges Anliegen der Seelsorge.

Ein Gespräch kann in vielen Situationen des Lebens helfen, Lebensfragen zu klären, Glaubenskrisen zu bewältigen und die Beziehung zu Gott neu zu ordnen. Verschiedene Gesprächspartner – Frauen, Männer, Priester und Ordenschristen – laden Sie zu einem persönlichen Gespräch im Turmzimmer ein.

DEZEMBER 2005 / JANUAR 2006

	16.00 Uhr	17.00 Uhr	18.00 Uhr	19.00 Uhr
DezEMBER 2005				
Di 20.	P. Romuald	P. Romuald	Br. Paulus	Br. Paulus
Mi 21.	Frau Noll	Frau Noll	Pfr. Petrak	Pfr. Petrak
Do 22.	Frau Hasan	Frau Hasan	Frau Toussaint	Frau Toussaint
Fr 23.	Sr. Luciosa	Sr. Luciosa	P. Stephan	P. Stephan
Di 27.	Pfr. Greef	Pfr. Greef	P. Romuald	P. Romuald
Mi 28.			P. Tim	P. Tim
Do 29.			Br. Bernhard	Br. Bernhard
Fr 30.	Sr. Luciosa	Sr. Luciosa	P. Stephan	P. Stephan
JANUAR 2006				
Di 03.	Frau Tiussaint	Frau Toussaint	P. Romuald	P. Romuald
Mi 04.	Frau Noll	Frau Noll	P. Tim	P. Tim
Do 05.	Br. Bernhard	Br. Bernhard	Frau Hasan	Frau Hasan
Fr 06.	Br. Paulis	Br. Paulus	P. Stephan	P. Stephan
Di 10.	Pfr. Nandkisore	Pfr. Nandkisore	Br. Bernhard	Br. Bernhard
Mi 11.			Herr Leistner	Herr Leistner
Do 12.	Pfr. Petrak	Pfr. Petrak	P. Tim	P. Tim

Das Angebot ist kostenlos und offen für alle. Anmeldung bitte an der Klosterpforte oder (auch anonym) per Telefon.

069 - 29 72 96 - 0
Gespräch im Turmzimmer



Mein Kirchenlied

"Stille Nacht, heilige Nacht..." (GL 145)

Geistliche Lieder haben mitunter auch ihre Anekdoten. Vielleicht haben sie schon einmal folgenden Witz gehört: Der Religionslehrer fragt in der Klasse: "Wisst ihr denn, wie der Sohn Gottes heißt?" Fritzchen meldet sich blitzschnell: "Owi". "Wie kommst Du denn darauf?", entgegnet der Lehrer. "Na", antwortet Fritzchen, "in einem Lied heißt es doch 'Gottes Sohn Owi lacht!'"

Diese Geschichte rankt sich um das wohl weihnachtlichste aller Lieder: das in aller Welt bekannte "Stille Nacht, Heilige Nacht". Viele Geschichten, Bücher und Filme behandeln die Geschichte dieses Weihnachtsliedes, das am 24. Dezember 1818 vom Arnsdorfer Dorfschullehrer und Organisten Franz Xaver Gruber und vom Hilfspriester Joseph Mohr in der Kirche St. Nikolaus in Oberndorf bei Salzburg erstmals aufgeführt wurde.

Mohr hatte den Liedtext bereits 1816 in Mariapfarr im Lungau geschaffen. Gruber komponierte dann vor Weihnachten 1818 eine Melodie zu diesem Gedicht. Über die Motive, die zur Entstehung des Liedes führten, gibt es keine gesicherten Erkenntnisse. Eine Vermutung lautet, dass die alte Orgel der Kirche nicht bespielbar gewesen sei und Mohr und Gruber deshalb ein Lied mit Gitarrebegleitung schufen.

Auch um die Uraufführung von "Stille Nacht" ranken sich viele Legenden und romantische Geschichten, die die Entste-

hungsgeschichte mit anekdotischen Einzelheiten ausschmücken. Text und Melodie begeisterten die in der Kirche anwesenden Gemeindemitglieder. Begleitet wurde der Gesang in der Uraufführung lediglich von einer einzigen Gitarre, die Pfarrer Mohr spielte.

Das Lied hat in seiner fast 200-jährigen Geschichte Liebhaber und Kritiker beschäftigt. So wirft schon am Ende des 19. Jahrhunderts der Mainzer Domkapellmeister Georg Weber dem Lied vor, es sei religiös ohne klare Aussage, dichterisch unbeholfen und leiste letztlich sogar der Entchristlichung Vorschub. Auch die Melodie findet bei ihm keine Gnade. Es handle sich um "eine triviale, wertlose, völlig verfehlt Komposition". Lange Zeit fristete das Lied nur ein Schattendasein in den Gesangbüchern beider Konfessionen. Später erreichte es wie kein zweites Lied eine große internationale Bekanntheit, so dass es bis heute in mehr als 200 Sprachen und Dialekte übersetzt wurde.

Die Melodie erinnert in ihrer Struktur an einen alpenländlichen Andachtsgesang. Der fast jodelartige Refrain am Ende der Strophe wurde von der Gemeinde wiederholt. Heutzutage wird das Lied in einem romantischen festlich-breiten Tempo gesungen, sicherlich langsamer, als es ursprünglich gedacht war. Die allgemein bekannte Form, die zumeist gesungen wird, unterscheidet sich jedoch von der Ur-Fassung: Es werden zum einen nur drei

von ursprünglich sechs Strophen gesungen, und zwar die erste, dann oft die sechste als zweite und dann die zweite als dritte; zum ändern wird oft das Wort "Jesus" durch "Christ" ersetzt.

"Stille Nacht, Heilige Nacht" - das Lied vermittelt den Eindruck, hier sei alles in bester Ordnung, alle seien "wohlbehütet" und guter Dinge: Während die Welt und die Menschen schlafen, wacht das "traute, hochheilige Paar" und singt dem holden Knaben "im lockigen Haar" ein Schlaflied. Wenn ich bedenke, aus welchen Verhältnissen der Dichter stammt, höre ich aus diesen Worten die Sehnsucht nach Heil von einem Menschen, der genau diese heile Welt nicht erlebt und in ärmlichen

Verhältnissen aufgewachsen ist. Denn der Autor Joseph Mohr wird in Salzburg als Sohn einer Strickerin und eines fahnenflüchtigen Soldaten unter ärmlichen Verhältnissen unehelich geboren; seinen Vater lernte er nie kennen.

Natürlich sind viele genervt, wenn schon mehr als vier Wochen vor Heilig Abend die Melodie durch die Konsumwelt dröhnt. Doch in dem Text gibt es mehr zu entdecken als nur ein liebliches Liedchen. Auch dort, wo keine idyllische, heile Welt besteht, wo Menschen nicht in guten Verhältnissen leben, gilt die Botschaft: "Jesus, der Retter ist da!"

Peter Reulein

1. Stille Nacht! Heilige Nacht!
Alles schläft; einsam wacht
Nur das traute heilige Paar.
Holder Knab im lockigten Haar,
Schlafe in himmlischer Ruh!
Schlafe in himmlischer Ruh!

2. Stille Nacht! Heilige Nacht!
Gottes Sohn! O wie lacht.
Lieb' aus deinem göttlichen Mund,
Da schlägt uns die rettende Stund'.
Jesus in deiner Geburt!
Jesus in deiner Geburt!

3. Stille Nacht! Heilige Nacht!
Die der Welt Heil gebracht,
Aus des Himmels goldenen Höhn
Uns der Gnaden Fülle läßt seh'n
Jesum in Menschengestalt,
Jesum in Menschengestalt.

4. Stille Nacht! Heilige Nacht!
Wo sich heut alle Macht
Väterlicher Liebe ergoß
Und als Bruder huldvoll umschloß.
Jesus die Völker der Welt,
Jesus die Völker der Welt.

5. Stille Nacht! Heilige Nacht!
Lange schon uns bedacht,
Als der Herr vom Grimme befreit,
In der Väter urgrauer Zeit
Aller Welt Schonung verhiess,
Aller Welt Schonung verhiess.

6. Stille Nacht! Heilige Nacht!
Hirten erst kundgemacht
Durch der Engel Alleluja
Tönt es laut bei Ferne und Nah
Jesus der Retter ist da!
Jesus der Retter ist da

Neuer Chor und neue Liturgieform

Integrativer Weihnachtsgottesdienst für Hörgeschädigte und Hörende



Am Sonntag, 24. Dezember, ist um 14 Uhr traditionsgemäß der Integrative Gottesdienst für Hörgeschädigte und Hörende in der Liebfrauenkirche. Seit der Gründung eines neuen Gebärdenchores im Oktober hat sich die Liturgieform etwas verändert: Der neue Chor besteht aus Hörenden - die jungen Frauen erlernen zur Zeit bei der Gehörlosengemeinschaft PAX die Gebärdensprache - und Gehörlosen.

Durch die Mitwirkung von gebärdensprachkundigen Hörenden ist es jetzt möglich, auch Musik und Gesang in die Liturgie einzubeziehen. Der Chor gebärdet jetzt die allgemein bekannten Gemeindelieder (in deutscher Gebärdensprache) und die Gemeinde singt dazu wie gewohnt.

Dadurch fällt der Übersetzungsteil in Lautsprache weg. Damit ist auch die Integration ein Stück vorangekommen. Die Rückmeldung für diese neue Integrationsform war bisher sehr positiv und die Gehörlosengemeinschaft freut sich, wenn Hörende auch weiterhin die Integrativen Gottes-

dienste gut besuchen. Natürlich freut sich die Gehörlosengemeinschaft ganz besonders, wenn Hörende auch mitgebärdet.

Der Chor hat als Schlusslied den Gospel „Amen“ eingeübt - Mitgebärdet ist ausdrücklich erwünscht!. Dank gilt besonders dem Organisten Peter Reulein, der sich auf die neue Form eingestellt hat und die Gehörlosengemeinschaft sehr unterstützt. Eine kleine Weihnachtspantomime wird vom hörgeschädigten russischen Clown Jurij Maschanow und Elke Menges (gehörlos) dargestellt. Alle Gottesdienstbesucher erhalten am Ende noch einen Kapuzinerkalender.

Im Voraus sei auf den Integrativen Gottesdienst am 15. Januar 2006 um 10 Uhr aufmerksam gemacht. In diesem Sonntagsgottesdienst wird die neue Chorleitung vorgestellt, anschließend ist ein Empfang im PAX für alle, die die Arbeit der Gehörlosengemeinschaft unterstützen.

Im Namen der Gehörlosengemeinschaft PAX bedanke ich mich für die vielfältige Unterstützung von Kapuzinerkloster, Pfarrgemeinderat und allen Aktiven in Liebfrauen, die das kleine Gemeindegemeinschaft treu begleiten und mit über Wasser halten.

Christina Kupczak

Br. Paulus verlässt Frankfurt

Der Kapuzinerorden startet im Kloster Dieburg ein neues Projekt, mit dem das Interesse junger Männer am Ordensleben geweckt und gefördert werden soll. Leiten wird dieses Projekt Br. Paulus Terwitte, bisher Hausoberer des Klosters Liebfrauen. Von Dieburg aus soll er junge Männer auf dem Weg der Berufsfindung begleiten.

Br. Paulus (46) ist seit 27 Jahren Ordensmitglied und hat Erfahrungen an verschiedenen Wirkungsorten der Kapuziner gesammelt. In Frankfurt lernte er als Beicht- und Gesprächsseelsorger und durch die Mithilfe in der City-Pastoral das kirchliche Leben in der Großstadt kennen. Dort entdeckte er auch seine Berufung, per Internet, Radio und Fernsehen auf die Menschen zuzugehen. Br. Paulus wird seine neue Aufgabe zum 2. Februar 2006 übernehmen. Damit verbunden ist auch die Leitung des Kapuzinerklosters Dieburg.

Zur Ergänzung des Teams für die Beicht- und Gesprächsseelsorge in Liebfrauen kommt P. Dr. Eckehard Krahl, emeritierter Professor für Pädagogik und bisher u.a. Beichtseelsorger im Hohen Dom zu Münster, nach Frankfurt. Kommissarischer Guardian in Liebfrauen wird ab Februar P. Romuald Hülsken, seit einem Jahr Pfarrer in Liebfrauen.

Hans-Heinrich Pardey, der seit vier Jahren in der Brüdergemeinschaft in Frankfurt mitlebt, wird ebenfalls in den Konvent Dieburg übersiedeln. Von dort aus wird er seiner bisherigen beruflichen Tätigkeit nachgehen und in den Diensten des Konvents Dieburg mitwirken.

FG mit neuem Vorstand

Die Gemeinde Frankfurt der Franziskanischen Gemeinschaft (OFS) hat auf ihrer Monatsversammlung im November einen neuen Vorstand für die kommenden drei Jahre gewählt. Geleitet wurde die Wahl von Matthias Petzold aus Brühl, dem Vorsteher der Region Mitte. Auch der geistliche Assistent dieser nächsthöheren Organisationsebene der Gemeinschaft, P. Hermann-Josef Schlepütz OFM aus Köln, war entsprechend den Konstitutionen zu den Wahlen eingeladen worden.

Gewählt wurde als Vorsteher Hans-Heinrich Pardey, zu seiner Stellvertreterin wurde Sylvia Lins bestimmt. Neuer Schriftführer ist Benjamin Berger, als Kassensführerin wählte die Versammlung Marina Heider. Der Vorstand ist damit komplett neu besetzt worden.

Aktivtreff 50+

Mittwoch, 21. Dezember, 17 Uhr
Innenhof von Liebfrauen

Winter- und Weihnachtsbräuchen im einstigen Altstadtgebiet spürt ein Spaziergang des "Aktivtreff 50+" mit P. Romuald und Sylvia Lins (Kulturothek) nach. Denn die alten Frankfurter waren im Winter durchaus hinter dem Ofen hervorzulocken: Mit süßen Düften von Brenten, Bethmännchen und Maronen, zum Schlittencorso mitten in der Stadt oder um die schönen Holzpfende der Odenwälder Gäulchesmacher auf dem Weihnachtsmarkt zu bewundern. Da packte auch Frau Rat Goethe allerhand Köstlichkeiten für den Sohn in Weimar zusammen, und Heinrich Hoffmann, der

Struwelpeter-Vater, schrieb eine wunderschöne Weihnachtsgeschichte. Und wer weiß heute noch, dass die Heiligen Drei Könige zweimal in persona in Frankfurt weilten? So stimmt der Spaziergang auf die Festtage ein und endet mit einem kleinen Beisammensein am Glühweinstand ...

Sternsinger 2006

Freitag, 6. Januar, 9 Uhr
Gemeindesaal

Kinder und Jugendliche, die bei der Sternsinger-Aktion 2006 mitmachen möchten, kommen zu einem ersten Treffen am Samstag, 17. Dezember, um 14 Uhr im Gemeindesaal zusammen.

Die Sternsinger-Aktion steht unter dem Motto "Kinder schaffen was" (siehe auch Rückseite dieser Ausgabe), Aktionsland ist dieses Mal Peru. Alle Interessierten sollten sich bis spätestens 30. Dezember an der Klosterpforte melden.

Die Sternsinger ziehen dann am Freitag, 6. Januar (Hl. Drei Könige), durch die Straßen rund um Liebfrauen. Treffen ist um 9 Uhr im Gemeindesaal von Liebfrauen.

Einführung ins Christsein

Beginn am 12. Januar, 20.30 Uhr
Gemeindesaal

Frauen und Männer, die ernsthaft vor einer Glaubensentscheidung stehen, die einen neuen Zugang zur Kirche suchen oder in die katholische Kirche eintreten bzw. zurückkehren möchten, sind herzlich zum

Kurs "Einführung ins Christsein" eingeladen. Der Kurs beginnt am 12. Januar um 20.30 Uhr im Gemeindesaal. Ein Faltblatt mit weiteren Informationen liegt in der Kirche aus. Info und Anmeldung nur über Br. Bernhard Philipp OFMCap, Liebfrauen, Telefon 069-29 72 96-0 oder E-Mail bernhard.philipp@kapuziner.org

Durchgeblättert

Es treibt der Wind im Winterwalde
die Flockenherde wie ein Hirt,
und manche Tanne ahnt, wie balde
sie fromm und lichterheilig wird,
und lauscht hinaus, den weißen Wegen
streckt sie die Zweige hin bereit,
und wehrt dem Wind und wächst entgegen
der einen Nacht der Heiligkeit.

Rainer Maria Rilke

Liebe Leserinnen und Leser des Liebfrauenbriefes, mit den Bildern des Dichters wünschen wir Ihnen von Herzen die Muße zum Lauschen, die Ruhe zum Bereitwerden und den Mut zum "Wehren". Ihnen und Ihren Lieben ein frohes und gesegnetes Fest!

Vom 27. bis 31. Dezember bleibt der Kirchenladen geschlossen. Am 2. Januar 2006 sind wir wieder für Sie da und freuen uns, wenn Sie uns besuchen!

Im Namen des gesamten Kirchenladen-Teams grüßt Sie herzlich

Patricia Nell

Frauentreff

Samstag, 7. Januar, 19 Uhr
Kapuzinerkeller

Am Samstag, 7. Januar, werden die Frauen des Frauentreffs mit einem Segensgebet und einem festlichen Abendessen von 19 Uhr an im Kapuzinerkeller das neue Jahr beginnen. Weitere Informationen bei Ingrid Noll, Telefon 069 / 59 92 49.

FG lädt ein

Die Franziskanische Gemeinschaft (OFS), FG, kommt am Sonntag, 8. Januar, um 15 Uhr in der Liebfrauenkirche zu ihrer Monatsversammlung zusammen. Im Anschluss an eine franziskanische Vesper treffen sich Mitglieder und Gäste zum Kaffee im Gemeindesaal. Die Monatsversammlung steht im Januar unter der Überschrift "Unser Beten und unsere Gemeinschaft".

Am 18. Januar um 19.30 Uhr spricht im Gruppenraum vor dem Freundeskreis des Hl. Franziskus Helga Krüger unter dem Titel "Er weidet mich auf grüner Aue" über den Psalm 23. Die offene Gruppe "FG am Samstag" trifft sich am 28. Januar um 14 Uhr im Gruppenraum zu einer Fortsetzung der Arbeit am "Grundkurs zum franziskanisch-missionarischen Charisma" (CCFMC).

Moderiert von Martina Kopf wird der Lehrbrief 11 zum Thema "Die Entscheidung für Christus und universale Weite" erarbeitet. Zu allen Veranstaltungen der Franziskanischen Gemeinschaft sind Gäste herzlich willkommen.

Bildungswerk startet ins neue Jahr

Dr. Asfa-Wossen Asserate am 10. Januar,
Br. Paulus am 24. Januar, jeweils 19.30 Uhr

Der Autor des Bestsellers "Manieren", Dr. Asfa-Wossen Asserate, ist Gast des Bildungswerkes von Liebfrauen am Dienstag, 10. Januar, von 19.30 bis 21 Uhr im Gemeindesaal. Der Schriftsteller spricht über "Die äthiopisch-orthodoxe Kirche - eines der ältesten christlichen Fundamente Afrikas".

"Priester sind alle: Warum es trotzdem die Priesterweihe gibt" lautet das Thema, zu dem Br. Paulus Terwite am Dienstag, 24. Januar, ebenfalls um 19.30 Uhr, spricht. Priester sind in. Im Internet wird eine Untersuchung über das Priesterbild im Film gezeigt: <http://www.pfarrerbild.de/>. Dennoch sind viele ratlos, wenn sie sagen sollen, warum es sie eigentlich gibt. Br. Paulus stellt im Rahmen dieses Vortrages die Priesterweihe als Sakrament vor und erzählt von seinen Erfahrungen mit Priestern und als Priester.

Weitere Informationen zu den einzelnen Veranstaltungen "Dienstagabend im City-Kloster - Vorträge und Abendgespräche" gibt es jeweils im Aushang und auf Handzetteln.

Offener Seniorentreff

Mittwoch, 18. Januar, 15 Uhr
Gemeindesaal

Der Offene Seniorentreff startet sein Jahresprogramm am Mittwoch, 18. Januar, um 15 Uhr im Gemeindesaal. Hierzu sind

wie immer neue Gäste herzlich willkommen. Nach einem geistlichen Impuls besteht bei Kaffee und Kuchen reichlich Gelegenheit zum gegenseitigen Gedankenaustausch.

Tauftermine

Die nächsten Tauftermine sind: 7. und 22. Januar, 4. und 26. Februar, 11. März und 1. April 2006 jeweils um 14 Uhr.

Anmeldung und Absprache eines Termins für das Taufgespräch zur Vorbereitung von

Eltern und Paten sind bitte über die Klosterpforte zu vereinbaren. Telefonnummer: 069 / 29 72 96-0 oder per E-Mail: romuald.huelsken@liebfrauen.net.

Struwwelpeter & Co

Aktivtreff 50+ im Heinrich-Hoffmann-Museum am Mittwoch, 25. Januar

Einblicke in das spannende Lebenswerk des "Vaters" des Struwwelpeter haben P. Romuald und Sylvia Lins für diesen Aktivtreff organisiert: War doch der Arzt Dr. Heinrich Hoffmann ein höchst moderner

Mensch des 19. Jahrhunderts, der hier in Frankfurt weit mehr vollbracht hat, als den Struwwelpeter zu schreiben. Im Museum präsentiert dessen Leiterin bei einer Führung und im Gespräch vor allem Hoffmanns große Leistung auf dem Gebiet der Psychiatrie. Denn Hoffmann gründete eine "Irenanstalt" - wie man damals lapidar sagte -, deren Patienten erstmals nicht als vom Teufel besessen weggesperrt wurden, sondern als heilbare Erkrankte behandelt wurden.

Treffpunkt ist direkt am Museum in der Schubertstr. 20, erreichbar per U 6 + U 7, Station Westend/Ausgang Arndtstraße, von der Bockenheimer Landstraße in die Mendelssohnstraße einbiegen und dann rechts in die Schubertstraße. Der Eintritt für Museum und Führung beträgt €3,00 pro Person.



"Wem alle Dinge so schmecken..."

Vortrag als Broschüre erhältlich

Der Vortrag von P. Dr. Ludger Schulte „Wem alle Dinge so schmecken, wie sie sind - Die christlichen Lebensweisheiten entdecken" ist als Broschüre an der Pforte zum Preis von zwei Euro erhältlich.

Christlich-Islamischer Dialog

Samstag, 28. Januar, 13-16 Uhr
Gemeindesaal

"Es gibt weder *den* Islam noch *das* Christentum - wie gehen Muslime und Christen mit Differenzen in Glauben und Praxis untereinander um?" So lautet das Thema der Werkstattgespräche im Rahmen des christlich-islamischen Dialogs am Samstag, 28. Januar, von 13 bis 16 Uhr im Gemeindesaal von Liebfrauen.

Die Geschichte der Ausgrenzungen von Häresien (Irrglaube) und die Schwierigkeiten, "geschwisterlich" miteinander umzugehen, umfassen jahrhundertelange Auseinandersetzungen und Kämpfe.

Wie leben Muslime mit der Vielfalt religiöser Tradition und Praxis? Hierarchischen Ordnungsprinzipien von Kirche stehen im Islam verschiedenen Rechtsschulen und Gemeindestrukturen gegenüber. Welche Konsequenzen hat das für das Zusammenleben? Probleme muslimischer Gemeinden in Deutschland haben auch damit zu tun, dass die Rechtsstruktur christlicher Kirchen zum Maßstab genommen wird: Sollen sie sich zur "Körperschaft öffentlichen Rechts" entwickeln?

Gottesdienste an Weihnachten und Silvester

Samstag, 24. 12. (Heiligabend)

7.00 Uhr Eucharistiefeier
10.00 Uhr Eucharistiefeier
14.00 Uhr Christmette für Gehörlose
16.00 Uhr Weihnachtliche Musik
17.00 Uhr Stadtgeläut
17.30 Uhr Christmette

Sonntag, 25. 12. (1. Weihnachtstag)

8.00 Uhr Weihnachtsmesse
10.00 Uhr Hochamt
(Solistenquartett der Frankfurter Oper)
11.30 Uhr Hochamt
(Solistenquartett der Frankfurter Oper)
17.00 Uhr Weihnachtsmesse
(Bläserensemble "Barokko")
20.30 Uhr Weihnachtsmesse

Montag, 26. 12. (2. Weihnachtstag)

8.00 Uhr Eucharistiefeier
10.00 Uhr Eucharistiefeier
11.30 Uhr Eucharistiefeier
(„Frankfurter Weihnachtsgeschichte“ mit Wolfgang Kaus und Bläserensemble "Barokko")
17.00 Uhr Eucharistiefeier

Samstag, 31.12. (Silvester)

7.00 Uhr Eucharistiefeier
10.00 Uhr Eucharistiefeier
18.00 Uhr Jahresschlussgottesdienst

Sonntag, 1.1. (Neujahr)

8.00 Uhr Eucharistiefeier
10.00 Uhr Eucharistiefeier
11.30 Uhr Eucharistiefeier
17.00 Uhr Eucharistiefeier
20.30 Uhr Eucharistiefeier

Samstag, 17. Dezember	Montag, 26. Dezember	Vortrag mit Dr. Asfa-Wossen Asserate Gemeindesaal	Donnerstag, 19. Januar
19.30 Uhr Adventsliedersingen Liebfrauenkirche	Franziskustreff geöffnet		20.30 Uhr Einführung ins Christsein Gemeindesaal
20 Uhr "Heiligabend gemeinsam feiern" Vorbereitungstreffen Kapuzinerkeller	12.30 Uhr Weihnachtsessen der Integrativen Erwachsenengruppe Gemeindesaal	Mittwoch, 11. Januar	Freitag, 20. Januar
	Freitag, 6. Januar	19.30 Uhr PGR-Sitzung Gemeindesaal	15-16.30 Uhr Bibelgespräche zum Alten Testament Dr. Kornelia Siedlaczek Gemeindesaal
Sonntag, 18. Dezember	19.15 Uhr Treffen der Eine-Welt-Gruppe Gruppenraum	Donnerstag, 12. Januar	19.00 Uhr Rhetorikfortbildung Gr.1 Gemeindesaal
19.30 Uhr Adventsliedersingen Liebfrauenkirche	Samstag, 7. Januar	20.30 Uhr Einführung ins Christsein Gemeindesaal	
Montag, 19. Dezember	19 Uhr Frauentreff Gemeindesaal	Freitag, 13. Januar	Samstag, 21. Januar
17 Uhr Schweigemeditation- Turmzimmer Hans-Heinrich Pardey P. Dr. Stephan Wisse	18.30 Uhr Bibelteilen Diakon Quintus Turmzimmer	19.15-21 Uhr Mystikkreis Gemeindesaal	12.05 Uhr Spurensuche
Mittwoch, 21. Dezember	Sonntag, 8. Januar	Sonntag, 15. Januar	Sonntag, 22. Januar
17 Uhr Aktiv 50+ Gemeindesaal	10, 11.30, 17 Uhr Eine-Welt-Verkauf Franziskustreff	10 Uhr Integr. Familienkreis Gemeindesaal	10 Uhr Kinder-Kirche Gemeindesaal
Donnerstag, 22. Dezember	15 Uhr FG Monatsversamm- lung: Vesper	11.30 Uhr Integrativer Gottesdienst Liebfrauenkirche	Montag, 23. Januar
14 Uhr Ministrantenprobe Gemeindesaal	Montag, 9. Januar	Montag, 16. Januar	17 Uhr Schweigemeditation- Turmzimmer Hans-Heinrich Pardey P. Dr. Stephan Wisse
Samstag, 24. Dezember	17 Uhr Schweigemeditation- Turmzimmer Hans-Heinrich Pardey P. Dr. Stephan Wisse	17 Uhr Schweigemeditation- Turmzimmer Hans-Heinrich Pardey P. Dr. Stephan Wisse	Dienstag, 24. Januar
Franziskustreff zu den üblichen Zeiten geöffnet	19 Uhr Patenschaft für Erwachsene	Mittwoch, 18. Januar	19.15 Uhr Vortrag mit Br. Paulus Terwitte Gemeindesaal
Nach der Christmette: "Heiligabend gemeinsam feiern" Kapuzinerkeller	Dienstag, 10. Januar	15 Uhr Offener Seniorentreff Gemeindesaal	Mittwoch, 25. Januar
Sonntag, 25. Dezember	19.15 Uhr	19.30 Uhr Freundeskreis des Hl. Franziskus Gruppenraum	17 Uhr Aktiv 50+ Gemeindesaal
Franziskustreff geöffnet			

Musik in Liebfrauen

KIRCHENMUSIK

Adventsliedersingen
zum Frankfurter Weihnachtsmarkt
Vom 26. November bis 18. Dezember
täglich um 19.30 Uhr
mit ev. und kath. Chören aus Frankfurt

PROBEN

Vocalensemble
mittwochs, 19.15 Uhr im Gemeindesaal

Jugendchor "Die Capuccinis"
montags, 19.30 Uhr im Kapuzinerkeller

Kantoren:
nach Vereinbarung

GOTTESDIENSTE

Sonntag

8.00 Uhr Eucharistiefeier
10.00 Uhr Eucharistiefeier
11.30 Uhr Eucharistiefeier
17.00 Uhr Eucharistiefeier
20.30 Uhr Eucharistiefeier
Anschließend offener Treff
im Kapuzinerkeller

Montag bis Freitag

7.00 Uhr Eucharistiefeier
8.00 Uhr Laudes – Morgengebet
10.00 Uhr Eucharistiefeier
12.05 Uhr Gebet am Mittag
18.00 Uhr Eucharistiefeier
18.45 Uhr Vesper – Abendgebet

Samstag

7.00 Uhr Eucharistiefeier
8.00 Uhr Laudes – Morgengebet
10.00 Uhr Eucharistiefeier
12.05 Uhr Gebet am Mittag
17.00 Uhr Vorabendmesse

BEICHTGELEGENHEIT

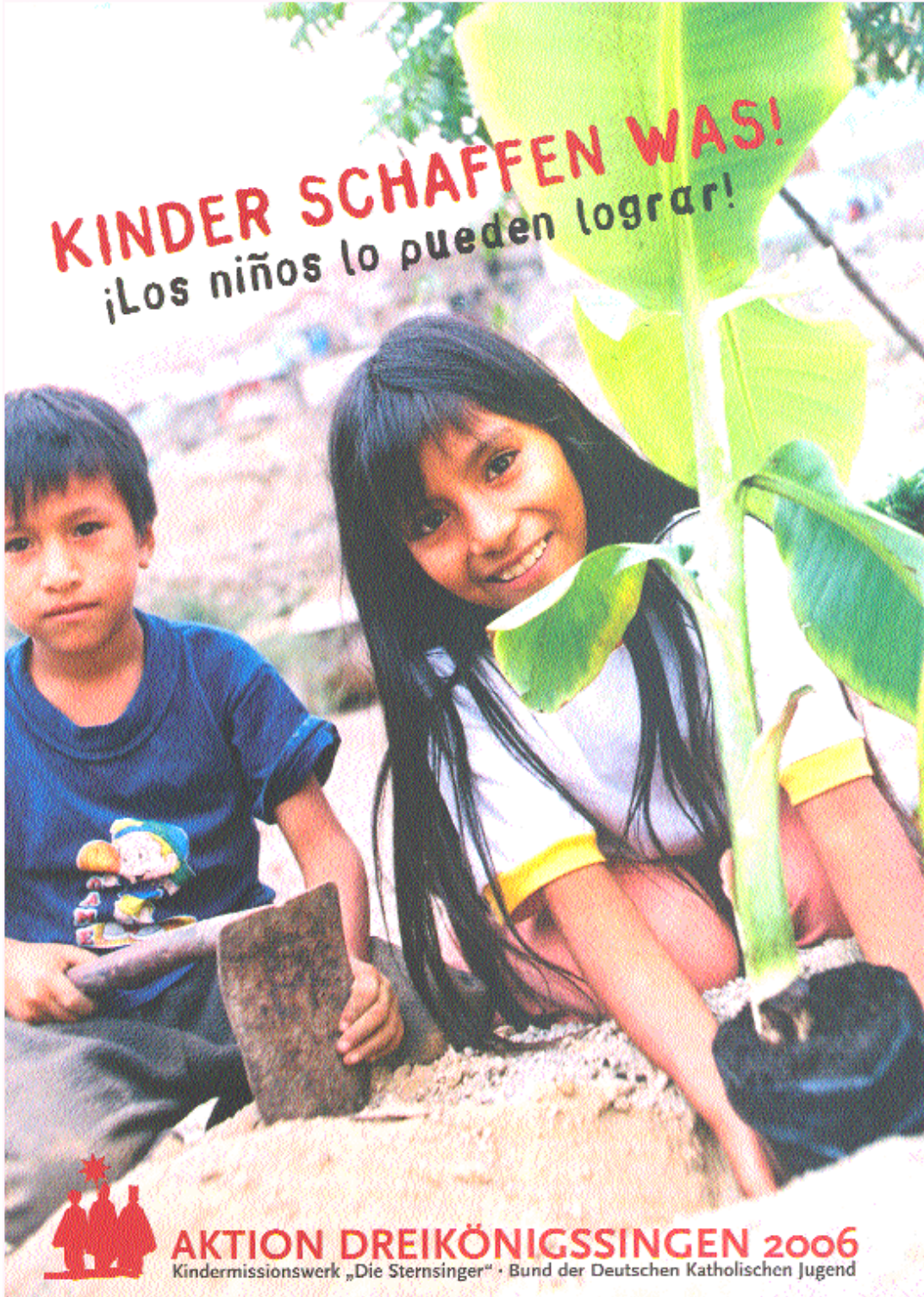
Montag bis Freitag

8.30 bis 9.45 Uhr
10.30 bis 11.45 Uhr
15.00 bis 17.45 Uhr

Samstag

8.30 bis 9.45 Uhr
10.30 bis 11.45 Uhr
14.30 bis 16.45 Uhr

Lasst euch mit
Gott versöhnen (2 Kor 5,20)



KINDER SCHAFFEN WAS!
¡Los niños lo pueden lograr!



AKTION DREIKÖNIGSSINGEN 2006
Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ · Bund der Deutschen Katholischen Jugend



Liebfrauenbrief

www.liebfrauen.net

Frankfurt, 16. Dezember 2005, Nr. 682

